

VERGESSEN AM RANDE DER GESELLSCHAFT

Wenn tanzende Hände Herzen auftun.

Hans und Friedi Jutzi leiteten viele Jahre ein Gehörlosenheim und bauten in der Mongolei u. a. eine Schule für gehörlose Kinder auf. Beide (selbst hörend) treibt es, besonders am Rande der Gesellschaft stehenden Menschen von der Liebe Gottes zu erzählen. Hans Jutzi hat als freischaffender Mitarbeiter der Hilfsorganisation «HMK Hilfe für Mensch und Kirche» (www.hmk-aem.ch) die letzten fünf Jahre die Gehörlosenarbeit auf Kuba mit aufgebaut und seinen grossen Erfahrungsschatz eingebracht.

Gehörlose sind von der Gesellschaft grösstenteils «Vergessene». Wie fiel Ihr Fokus auf sie?

Durch unsere Arbeit: Zwölf Jahre leiteten wir ein Gehörlosenheim in der Schweiz. In dieser Zeit wuchsen uns die am Rande der Gesellschaft stehenden Menschen ans Herz. Dass unser ganzer Einsatz seither den Gehörlosen gilt, geht u. a. auf ein Erlebnis mit einem gehörlosen jungen Heimbewohner zurück. Eines Tages kehrte er nicht mehr zurück, wir suchten ihn zwei Tage lang. Schliesslich fand ihn die Polizei. Er war im Zug eingeschlafen. Der Waggon, in dem er sich befand, war abgestellt worden und zugesperrt. Als ich seinen Vater benachrichtigte, gab er mir den Auftrag: «Wenn du ihn bei der Polizei abholst, umarme ihn in meinem Namen.» Dies war wie ein göttlicher Auftrag: «Kümmere dich um die, die auf dem Abstellgeleise sind, die eingeschlossen, einsam, krank und traurig sind ... Bringe ihnen meine Liebe, indem du dich für sie verwendest, sie lieb hast und wertachtest, wie ich es tue. Erzähle ihnen, wie sie Gemeinschaft mit mir haben können.» Das hat uns seither geholfen, solche «Randleute» ernster zu nehmen. «*Wer dem Hilflosen beisteht, der ehrt Gott*» (Sprüche 14,31 b). Von den 10 000 Gehörlosen in der Schweiz hat es überdurchschnittlich viele in psychiatrischen Kliniken. Im Vergleich dazu: Blinde finden sich dort nur ganz wenige. Warum das? – Wenn ich reden kann und verstanden werde, gehöre ich dazu.

Als unsere drei Kinder erwachsen waren, wanderten wir in die Mongolei aus. Dort ist die Rate mit 3 % Gehörlosen hoch. Die Umstände, die wir vorfanden, waren gelinde gesagt widrig. Viele Gehörlose leben bei Temperaturen bis –40 Grad auf den Müllhalden, weil sie kein Einkommen haben und somit auch keine Bleibe. So sammelten wir sie und bauten ein Obdachlosenheim. Es folgte der Bau eines Kindergartens und einer Schule für gehörlose Kinder. In der Mongolei gab es noch keine mongolische Gebärdensprache, und weil die vielen gehörlosen Kinder unterrichtet werden sollten, war dies zwingend notwendig. So begannen wir mit der Entwicklung einer Gebärdensprache, die auch den biblischen Wortschatz umfasst, und erzählten den Schützlingen von Jesus, seiner Liebe und dass er auch ihr Heiland sein möchte. Die Betreuer und Lehrer sind ausschliesslich Christen. Vor zehn Jahren starteten wir

«Jede Gesellschaft misst sich am schwächsten Glied! Jede **Kette** ist nur **so stark wie das schwächste Glied.**»

Peter Hemmi, gehörlos



... zur Person

HANS UND FRIEDI JUTZI

Hans (1947) wächst in Afrika auf. Als er sechs Jahre alt ist, wird er in ein Internat gebracht, wo ihn starkes Heimweh plagt. Mit 24 Jahren reist er als Landwirt in das ferne Bergland Bhutan. Dort heiratet er Friedi (1944), sie ist Krankenschwester. Nach vier Jahren müssen die beiden das Land verlassen und reisen zurück in die Schweiz. Während sieben Jahren leitet Hans den Gutsbetrieb in einem Kinderheim. Es folgen zehn Jahre als Heimleiter eines Altersheims. Später führt er zwölf Jahre ein Gehörlosenheim und weitere sechs Jahre ein Behindertenheim.

Immer wieder wird Hans krank. Nachdem ihre drei Kinder die Ausbildung abgeschlossen haben, reisen Hans und Friedi erneut als Missionare nach Asien aus, in die Mongolei. Geplant sind zehn Jahre. In der Blüte ihrer Arbeit wird ihr Sohn, der in Afrika als Missionar tätig ist, ermordet. Die Schwiegertochter und die beiden noch kleinen Enkel brauchen ihren Beistand. So kehren sie in die Schweiz zurück.

Trotz des erlebten schweren Leids ist das Ehepaar überzeugter denn je: «Es hängt alles von der Beziehung zu Jesus ab. Die Hölle ist da, wo man den Namen Jesus nicht finden kann. Wenn wir Jesus kennen, ist trotz allem Elend, aller Schwäche, aller Verfolgung und Trauer Boden da, auf dem wir gehen und leben können.»

Dank der Unterstützung von Hans Jutzi konnte die extreme Mangelernährung der Bevölkerung von Bhutan stark gemildert werden. In der Mongolei führte er die mongolische Gebärdensprache ein und baute ein Schulungs- und Therapiezentrum für Gehörlose auf. Eine Berufsschule ist im Aufbau. Hinzu kamen acht Gehörlosenkirchen sowie ein Durchgangszentrum für Obdachlose. In Kuba ist die Dolmetscherausbildung für die Gebärdensprache, die er begleitet hat, inzwischen staatlich anerkannt.

den Unterricht mit vier Kindern, heute sind es 620. Durch das Erlernen der Gehörlosensprache können sie zum ersten Mal mit ihrem Umfeld kommunizieren und so der sozialen Isolation entkommen. Zudem entstanden acht Gemeinden für Gehörlose. Da müssten Sie mal dabei sein, da steht der Himmel offen! 10% der Mongolen sind Christen geworden – wie schön wäre es, eine solche Offenheit für die Frohe Botschaft auch

in der Schweiz vorzufinden! Weiter kam der Bau einer Berufsschule hinzu, wo sechs verschiedene Berufslehren angeboten werden. Ich war daneben Leiter eines Landwirtschaftsbetriebes und begleitete Laien-Pastoren in Weiterbildungen und Seminaren.

Die finanziellen Mittel hatten wir nie im Voraus. Aber wir machten immer wieder die Erfahrung, dass Gott das, was er bestellt, auch bezahlt.

Sie haben die soziale Isolation gehörloser Menschen angesprochen. Ist das im Grunde ihre Not?

Unserer Erfahrung nach: Ja. Viel Kommunikation im Alltag ist nicht hörbehindertengerecht. Zudem sieht man ihnen ihr Handicap nicht an, was zu Missverständnissen führt. Zum Beispiel spricht man die Person von hinten an, sie regiert nicht – Fazit: Dieser Mensch ist unhöflich, antwortet nicht. Hörende



Meite, gehörlose Dolmetscherin, hilft Dolmetscher auszubilden.



Hans und Friedi Jutzi in Ostkuba im Gottesdienst.

«Wir wünschen uns – gerade von Christen –, dass sie die **stummen Schreie** dieser am Rande der Gesellschaft Stehenden **hören.**»

haben oft auch die Idee, man könne alles von den Lippen lesen, oder wenn Gehörlose reden, interpretieren Hörende die fremd anmutende Artikulation als limitiert in der Intelligenz, was natürlich nichts damit zu tun hat. Gehörlose nehmen Stimmungen sehr sensibel wahr und merken, wo sie auf Ablehnung stossen. Verletzt ziehen sie sich zurück oder verkehren nur unter ihresgleichen, weil man sich dort einfach versteht.

Eine Heimbewohnerin schrieb sich selbst Briefe, um die anderen Mitbewohner glauben zu lassen, sie habe viele Freunde, weil sie oft Post bekam. Tiefe Einsamkeit spricht aus solchen Handlungen.

Oft fühlen sie sich einfach nicht als Teil dieser hörenden Gesellschaft. Wir wünschen uns – gerade von Christen –, dass sie die stummen Schreie dieser am Rande der Gesellschaft Stehenden hören. Wenn Jesu Liebe in unsere Herzen ausgegossen ist, sollte es uns ein Anliegen sein, ihnen von der Liebe Gottes zu erzählen und diese Liebe auch zu leben. «*Wer seine Ohren verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird einst auch rufen und nicht erhört werden*» (Spr. 21,13).

Wie gross ist die Anzahl gehörloser Menschen weltweit? Gibt es grosse Schwankungen?

Durchschnittlich sind 1,5% der Weltbevölkerung oder 70 Millionen gehörlos. In der Mongolei sind es wie gesagt mehr, mit 3% machen sie eine vergleichsweise grosse Gruppe aus.

In der Schweiz werden immer weniger Kinder mit einer Hörbehinderung geboren. Der Grund: Sie werden meist abgetrieben. Früh lässt sich eine solche Fehlbildung feststellen, da die Bildung des Gehörs in der vorgeburtlichen Anfangszeit passiert. Viele Heime und Schulen sind aus diesem traurigen Anlass verschwunden ...

«Jede Gesellschaft misst sich am schwächsten Glied! Jede Kette ist nur so stark wie das schwächste Glied.» (Peter Hemmi, gehörlos)

In den letzten fünf Jahren waren Sie, Herr Jutzi, oft in Kuba. Auch dort kümmern Sie sich um gehörlose Menschen. Wie kam es dazu?

Ich wurde darauf aufmerksam, dass die Gehörlosen auf Kuba zu den am wenigsten mit dem Evangelium erreichten Menschengruppen weltweit gehören. Diese traurige Tatsache hatte

nicht nur mich, sondern auch Geschwister aus der Untergrundkirche auf Kuba bewegt. Ihr Anliegen wuchs, den Gehörlosen die Liebe Jesu Christi zugänglich zu machen und auch praktisch zu helfen.

Als HMK nahmen wir uns zusammen mit unseren kubanischen Projektpartnern der Aufgabe an und sicherten der kubanischen Kirchenleitung unsere Zusammenarbeit zu. Als freischaffender HMK-Mitarbeiter half ich dort mit, die Gehörlosenarbeit aufzubauen. Ich hatte so eine Aufbauarbeit ja schon in der Mongolei «durchlebt» und viele Erfahrungen sammeln können. Doch das Wichtigste ist sicher die Liebe zu den Gehörlosen.

Erhalten Gehörlose auf Kuba vom Staat keine Unterstützung?

Nein, nicht wirklich. Diejenigen, die ich auf dem Land besucht habe, leben in den ärmlichsten Hütten. Wenn man dazu bedenkt, dass selbst ein Arzt auf Kuba ein Monatsgehalt von umgerechnet nur 50 US-Dollar bekommt, kann man sich in etwa ausmalen, wie die finanzielle Situation der Gehörlosen aussieht, die oft keine Ausbildung haben.

Familien mit Gehörlosen sind deshalb überfordert und hilflos; der alltägliche Überlebenskampf an sich ist auf Kuba schon hart genug.

Es gibt gute Schulen, wo man die Gebärdensprache lernen kann. Dann aber eine Ausbildung/Arbeitsstelle zu bekommen, gestaltet sich eher schwierig – gar unmöglich.

Wie «findet» man die Gehörlosen? Und wie hilft die HMK den Betroffenen konkret?

In Kuba ist jeder Gehörlose vom Staat registriert, das macht es uns leicht.

Nach nun fünf Jahren haben wir auf der ganzen Insel sehr viele erreichen können – das ist für uns eine riesen Freude.

Allererstes Ziel ist es, das Vertrauen der Gehörlosen zu gewinnen. Das lässt sich nur mit wirklichem Interesse und Liebe bewerkstelligen.

Wegen ihrer Behinderung werden diese Menschen gesellschaftlich geächtet und als Dummköpfe abgestempelt. Dauernd erleben sie Ausgrenzung, vieles bleibt ihnen verwehrt und ihr Selbstwertgefühl ist sehr schlecht. Es fällt mir schwer zu sagen: Weltweit sind über 80 % der gehörlosen Frauen Opfer von sexuellem Missbrauch! Man stelle sich das mal vor! Sie haben keine Stimme und man droht ihnen ... wenn sie dann doch etwas mitteilen, glaubt ihnen keiner. Ihre Seele ist tief verletzt. Sie vertrauen eigentlich niemandem mehr, das hat man ihnen gründlich ausgetrieben.

Ausgebildete Gebärdens-Dolmetscher, Geschwister der Untergrundkirchen, bauen Freundschaften zu ihnen auf und helfen auch sonst, es fehlt ja an allen Ecken und Enden. Die Dolmetscher können auch als Begleitung zu Arztbesuchen, Behördengängen oder zum Gottesdienst «angefordert» werden. So erfahren die Gehörlosen oft das erste Mal in ihrem Leben tätige Liebe. Dies öffnet ihnen das Herz für die Liebe Gottes. In den letzten vier Jahren sind gegen 800 gehörlose Kubaner/innen zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Gott hat sie nicht nur aus dem sozialen Elend befreit, nein, er hat ihre Herzen heil gemacht.

Um mit den Gehörlosen in Kontakt treten zu können, wollten die Christen natürlich die Gebärdensprache lernen. Hierfür starteten wir ein Projekt, welches für die geltende Gebärdensprache zusätzlich auch für die biblischen Begriffe Gebärden integriert. Diese christlichen Gebärden fehlten bis anhin, wurden sie doch bewusst aus der Sprache verbannt.

Wie sieht so eine Ausbildung aus?

In Zusammenarbeit mit der HMK konnte ein Pastor auf Kuba einen landesweiten Dienst anfangen. Besonders dankbar sind wir für eine der Hauptleiterinnen, welche Professorin in Linguistik ist. Sie ist Mutter eines gehörlosen Sohnes und kam zum Glauben an Jesus. Als Folge davon verlor sie ihren Job. Heute ist sie die Leiterin dieser

«Weltweit sind über
80 % der gehörlosen
Frauen Opfer von
sexuellem Missbrauch! »

URSACHEN VON GEHÖRLOSIGKEIT

Eine bereits vor der Geburt entwickelte Taubheit kann einerseits erblich bedingt sein oder durch ohrenschädigende Medikamente, Nikotin- oder Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft verursacht werden. Selten ist eine angeborene Gehörlosigkeit auch die Folge einer Stoffwechselerkrankung. Kommt es während einer Geburt zu Komplikationen, kann dies eine Gehörlosigkeit zur Folge haben. Davon sind beispielsweise Frühgeburten betroffen, aber auch ein Atemstillstand mit Sauerstoffmangel kurz nach der Geburt führt möglicherweise zu einem Verlust des Gehörs. Infektionen wie Mumps, Masern oder eine chronische Mittelohrentzündung, aber auch Erkrankungen des Gehirns oder toxische Schäden durch Medikamente sind ebenfalls verantwortlich für einen Gehörverlust.

ethos-Tipp

Im November 2016 hält Hans Jutzi von der Hilfsorganisation HMK mehrere Vorträge zur Gehörlosenarbeit auf Kuba. Weitere Infos unter: www.hmk-aem.ch

G

H

B

S

X

D



Dolmetscherausbildung. Wir sind froh, dass wir mit ihr eine überaus kompetente Fachkraft für die Ausbildung in Gebärdensprache gewinnen konnten.

Aus vielen Gemeinden haben sich Vertreter für die Ausbildung angemeldet – vom 17-jährigen Teeny bis zur 70-jährigen Grossmutter. So befinden sich nun auf der ganzen Insel geschulte Dolmetscher.

Bisher haben 318 Personen die Ausbildung zum Gebärdens-Dolmetscher bestanden. Die Anforderungen sind hoch, sie entsprechen den internationalen Richtlinien. Diese Dolmetscherausbildung für die Gehörlosensprache ist staatlich anerkannt. Wir setzen eine hohe Latte, denn es ist eine grosse Verantwortung, sauber zu übersetzen. Zurzeit erhalten auf Kuba zahlreiche Pastoren, kubanische Missionare und Theologiestudenten Hilfe in Theorie und Praxis, um gehörlose Menschen mit der Guten Nachricht zu erreichen.

Welches sind die grössten Hindernisse, wo liegen die Probleme in diesem Dienst?

Eine Schwierigkeit besteht in den grossen Distanzen. Die Gehörlosen sind über die ganze Insel verteilt. Da gilt es, teils fünf Stunden zu laufen bis zur nächsten christlichen Gemeinde.

Weiter ist uns ganz wichtig, dass die Gehörlosen unseretwegen keine Probleme bekommen. Was wir tun, ist

ja eigentlich Aufgabe des Staates, und der möchte sich das auch auf die Fahne schreiben. So wird unsere Unterstützung von aussen schnell als Einmischung in staatliche Angelegenheiten ausgelegt.

Es geht darum, den kubanischen Staatsstolz nicht zu verletzen. Wir berücksichtigen diese Umstände, indem wir mit unserem Engagement nicht so sehr an die Öffentlichkeit treten.

In Kuba ist das Projekt noch recht «jung», Hörende als Gebärdens-Dolmetscher auszubilden und Gehörlose zu unterrichten. Die Aufbauarbeit in der Mongolei liegt bereits 14 Jahre zurück. Was für Möglichkeiten haben die Studierenden Ihrer Schule nach dem Abschluss?

Baski war die Erste, die wir vor 13 Jahren aus einer Abfallhalde holten. Sie ist gehörlos, hatte zwei hörende Kleinkinder und war so krank, dass Friedi, meine Frau, als Krankenschwester um ihr Leben fürchtete. Kein Arzt konnte ihr helfen. Wir beteten und sie durfte gesund werden. Sie besitzt eine federführende Natur und wurde Co-Leiterin an der Schule. Letzten April nahm sie in Genf an der internationalen Gehörlosenkongress teil, finanziert durch den Weltverband für Gehörlose. Heute ist sie Präsidentin des mongolischen Gehörlosenverbands mit 60 000 Mitgliedern. Das motiviert uns immer wieder, bei Gott ist nichts unmöglich!

«Die **finanziellen Mittel** hatten wir **nie im Voraus**. Aber wir machten immer wieder die Erfahrung, dass **Gott** das, **was er bestellt, auch bezahlt.**»



Vergnügte Kinder in der Mongolei reiten auf einer Kuh aus.





Hans zeigt sich solidarisch vor dem Kirchengebäude eines mutigen kubanischen Missionars.

Oder Agaa Onoroo, auch ihn haben wir in der Mongolei aus einer Abfallhalde geholt. Er kam zum Glauben an Jesus und legt seither einen unglaublichen Eifer für seinen Heiland an den Tag. Er reiste mit seiner Familie von der Hauptstadt Richtung russische Grenze und eröffnete als Gehörloser unter Hörenden einen Schuhladen. Mit dem Erlös kann er seine Familie ernähren, und er durfte eine Gemeinde gründen, die wächst.

Wie steht es um die Religionsfreiheit auf Kuba?

«Wir ergreifen Massnahmen ... die Behörden werden nicht ruhen ... um gegen jegliche «Illegalität» dieser Gruppen (Christen) vorzugehen», so die Vorsteherin für religiöse Angelegenheiten (www.verfolgt.ch > Medien > Projektvideos). Obwohl Kuba in seiner Verfassung Religionsfreiheit garantiert, werden besonders christliche Leiter bedrängt. Wir unterstützen sie durch Rechtshilfe und stärken die einheimische christliche Gemeinde. Es ist tatsächlich möglich, auf den Strassen Traktate zu verteilen, doch noch immer sitzen viele Christen aufgrund ihres Glaubens im Gefängnis. In einer Gemeinde haben wir eine liebe Frau kennengelernt, deren Mann seit Jahren im Gefängnis ist. Der Sohn kennt den Papa nur noch durch die Gitterstäbe.

«Ich habe einen Sohn verloren, aber ich hätte ihn niemals freiwillig hingegen. Für niemanden. Doch Gott liebt uns so sehr, dass er seinen Sohn freiwillig für uns hingab.»

Jeden Tag wird dem Mann die Freiheit angeboten, wenn er sagt: «Ich verleugne Jesus.» Das ist schwer zu ertragen! Aber schauen Sie (Hans zeigt mir ein Bild dieser Frau) ihre leuchtenden Augen! Sie weiss, was die Freude im Heiland ist – ein unglaublich starkes Zeugnis!

Die HMK unterstützt seit vielen Jahren die Gemeinden, indem sie Versammlungslokale finanzieren hilft (was auf Kuba mit verhältnismässig wenig Geld möglich ist). Theoretisch ist Privatbesitz aber nicht erlaubt, alles gehört dem Staat. Erst in letzter Zeit hat das Regime die Spielregeln für Hauskäufe leicht angepasst. Doch kürzlich machte der Staat Druck, dass die Geschwister die Gebäude dem Staat überschreiben müssen. Einige haben das getan. Kaum gehörte der Raum nicht mehr ihnen, wurde die Versammlung verboten, sie sei politisch motiviert. Nach wie vor gibt es also Hindernisse für Christen ...

Es braucht viel Weisheit, aber wir dürfen immer wieder Gottes schützende Hand und seine Macht erleben.

Können Sie ein Beispiel erzählen?

Da gibt es viele! Täglich erleben wir Gottes Allmacht. Er tut Wunder, wenn man sich ihm hingibt und mit ihm lebt – wir erzählen das zur Ehre Gottes, es geht nicht um uns! Spezifische Erlebnisse dieser Art, die Kuba betreffen, lassen wir weg – das könnte Probleme geben ...

In Bhutan haben wir Unglaubliches erlebt – ich hatte vom König von Bhutan die Aufgabe erhalten, einen landwirtschaftlichen Lehrbetrieb aufzubauen. Es würde zu weit führen, hier die ganze Geschichte zu erzählen. Wir importierten die ersten Kartoffeln und bauten das Saatgut auch in hoch gelegenen Tälern an. Heute sind Kartoffeln das zweitwichtigste Exportprodukt von Bhutan, nach der Wasserkraft –



Hans mit einem kubanischen Freund.

«**Es gibt kein Wohlfühl-Christentum, man muss sich aus der Komfortzone hinauswagen!**»

Gehörloser

Das Spiel ist in vollem Gange. Die Spieler geben alles. Da ertönt ein Pfiff – dem Schiedsrichter entgeht nichts. Interessiert schaue ich dem sportlichen Treiben auf dem Fußballplatz zu. Ein Spiel wie jedes andere – fast ...

Nach dem Matchende begrüße ich den Schiedsrichter mit einem Winken. Er ist gehörlos. Ein Schiedsrichter-Beobachter wird dieses Zweitliga-Spiel bewerten, ich übersetze das Beurteilungs-Gespräch in Gebärdensprache. Dass ich mir zuvor noch Gebärden für einige Fußball-Fachausdrücke angeeignet habe, erweist sich als hilfreich.

das ist nicht mein Verdienst, Gott hat resistente Sorten und das Gelingen geschenkt.

Immer wieder durften wir erfahren, dass er uns auch finanziell half. Uns steht nicht einfach Geld zur Verfügung und wir sagten ihm immer wieder: «Herr, es sind deine Kinder.» Einmal erhielten wir von der Leiterin der Gehörlosenschule in der Mongolei einen Notruf; sie sollte 10 000 Euro haben, sonst könnte sie die Heizung und die Löhne der Lehrkräfte nicht bezahlen. Wir waren sehr traurig, brachten unsere Not vor Gott und erbaten seine Hilfe. Sonst sprachen wir mit niemandem darüber. Sollten all die Kinder keinen Unterricht mehr bekommen, wegen Geldmangel? Am Morgen lag in unserem Briefkasten ein Bündel 100er-Euroscheine, exakt 10 000 Euro. Auch solche Dinge tut Gott!

Vor einem Jahr planten wir zusammen mit dem Leiter der ÜMG (Überseeische Missions-Gemeinschaft) eine Berufsschule und eine Lehrlingswerkstatt, damit die gehörlosen Kinder nach der Schule einen Beruf erlernen können. Das Budget dafür war hoch. Einen Drit-

tel konnten wir einbringen, einen etwas kleineren Teil steuerte die Regierung bei. Doch uns fehlte noch immer eine grosse Summe. Allmählich waren wir etwas frustriert, sahen wir doch das Projekt als wichtig an. Müde setzten wir uns in eine Pizzeria. Da sass ein Amerikaner und teilte uns mit, er hätte ein Problem. Er fliege nächste Woche nach Hause und habe noch einen grossen Geldbetrag, den er nicht ausser Landes nehmen wolle. Als er uns die Summe nannte, wussten wir, dass Gott unser Gebet erhört hatte: Es war exakt der Betrag, der uns fehlte! Nun laufen diese Ausbildungen für die Gehörlosen in der Mongolei. Tönt wie ein Märchen? Gott hat keine Märchen nötig. Solche Beispiele gibt es noch ganz viele, auch von Kuba.

Nach der Ermordung unseres Sohnes Martin in Somaliland sass ich im Flugzeug, unterwegs zur Familie unserer Tochter, die auch in Afrika in der Mission war. Plötzlich fiel mir das Atmen schwer. Ich verspürte einen riesigen Druck auf der Brust. Als einziger Weissler zwischen all den Afrikanern – Afrikaner hatten erst gerade meinen

Sohn umgebracht. Wie sollte ich meinen Fuss je wieder auf diesen Boden setzen? Der Sitzplatz neben mir war frei. Eine Flight Attendant fragte mich, ob eine Passagierin neben mich sitzen dürfe, weil ihr Monitor kaputt sei. Zu meinem Erstaunen war es eine weisse Frau, dazu noch eine Christin. Sie ermutigte mich. Ein Satz, der mich heute noch tief berührt, lautete: «Weisst du, das Leben hier ist ein Augenzwinkern, das ewige Leben aber ohne Ende.» Kurz nachdem ich das Flugzeug verlassen hatte, war sie verschwunden; ich suchte nach ihr, konnte sie aber nicht finden, obwohl die Türen der Empfangshalle noch geschlossen waren. Nach meinem Erkunden erhielt ich die Antwort, dass ich der einzige weisse Passagier an Bord gewesen sei.

Auf dem Flughafen erwarteten mich neben meiner Tochter und Familie auch einige afrikanische Geschwister aus ihrer Gemeinde. Sie umarmten mich, weinten und sagten mir, wie leid es ihnen tue, dass ihre Landsleute so grosse Not über unsere Familie gebracht hätten. Der Druck auf meiner Brust war

Fussball-Schiedsrichter

EIN SCHIRI MUSS NICHTS HÖREN, DAFÜR UMSO BESSER SEHEN!

Ein gehörloser Schiedsrichter wirft viele Fragen auf: Wie kommuniziert er mit den Spielern? Merkt er, wenn seine Spieler unzufrieden sind? Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Linienrichtern? Und was schätzen die Spieler an ihrem gehörlosen Schiedsrichter besonders? Wie, was und wo trainiert ein Gehörloser, um derart fit, aufmerksam und konzentriert auf dem Fussballfeld zu sein?

Zuweilen geniesst ein gehörloser Schiedsrichter auch Vorteile: So wird er von Zwischenrufen und anderen störenden Geräuschen nicht abgelenkt.

Er konzentriert sich nur auf das Spiel und die Bewegungen. Am Arm trägt er ein Band mit Vibrationsfunk. Die Linienrichter lösen per Funk ein Vibrations-Signal auf seinen Arm aus, um seine Aufmerksamkeit auf ihre Fahnenentscheide zu lenken.

Ich konnte mich überzeugen, dass das bestens funktioniert. Der Mann pfeift auf hohem Niveau und bekommt grosse Anerkennung in der Fussballszene. Ich freue mich, dass ein Gehörloser so gut integriert und respektiert wird. ■

Cornelia Jäger

weg, stattdessen überwältigte mich eine grosse Liebe zu all diesen Menschen – in Jesu Liebe waren wir eins. Er hatte mir einen «Boten» geschickt und meine Not gelindert ...

Jeder möchte Gott wohl so erleben können, wie Sie das tun. Wie kommt man zu so einer innigen Beziehung?

Diese ermutigenden Erfahrungen hätten wir nie gemacht, wenn wir unsere eigenen Pläne verwirklicht hätten. Nein, es gibt kein Wohlfühl-Christentum, man muss sich aus der Komfortzone hinauswagen! Ich weiss, dass Gott vorausgeht, ich selbst bin oft ohnmächtig. Die Kraft und Hilfe ist allein bei ihm zu finden. Diesem Gott anzuhängen, ist das Grösste! Ich habe einen Sohn verloren, aber ich hätte ihn niemals freiwillig hingegen. Für niemanden. Doch Gott liebt uns so sehr, dass er seinen Sohn freiwillig für uns hingab.

Der Tod unseres Sohnes Martin ist in unseren menschlichen Augen sinnlos, aber in der göttlichen Zeitdimension hat sein schmerzlicher, früher Tod eine ganz andere Bedeutung.

Man sollte von Gott immer grösser denken, als wir ihn uns vorstellen können. Wenn ich ganz bei Jesus stehe, kann mir nichts passieren.

Halten Sie sich viel in der Nähe Jesu auf, schütten Sie Ihr Herz bei ihm aus und nehmen Sie sich regelmässig und gezielt viel Zeit mit ihm, zusätzlich zur täglichen Stillen Zeit.

Diese gemeinsame Zeit vor Gott soll ernsthaft sein und nicht etwas, das als erledigt irgendwie abgehakt wird. Das Zwiegespräch mit Jesus gibt Boden, Halt und Kraft, besonders in schwierigen Situationen.

Auch ist es wichtig, sich nicht nur um sich selbst zu drehen und im Gebet für andere einzustehen, sie vor Gottes Thron zu bringen. Vergessen wir auch nicht, einander immer wieder Mut zu machen, Gott ganz zu vertrauen, seinem Wort Glauben zu schenken, auch wenn wir seine Wege nicht verstehen können.

In der Beziehung zu Jesus allein liegt wahres Glück; wer ihn hat, der hat das Leben. Das wünschen wir allen Lesern von Herzen.

Herzlichen Dank für die Einblicke in Ihr Leben und die Arbeit unter Gehörlosen. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen für die Zukunft!

Interview:
Daniela Wagner

«In der Beziehung zu Jesus allein liegt wahres Glück; wer ihn hat, der hat das Leben.»

